

Erklärung der „Assoziation der Bischofskonferenzen Zentralafrikas“ (ACEAC) nach der Solidaritäts-Reise der kongolesischen Bischofsdelegation in den Nord-Kivu

Text der Zusammenfassung auf der Website der Kongolesischen Bischofskonferenz www.cenco.cd

Diese Erklärung bittet ebenfalls die Regierungschefs der Länder der „Internationalen Konferenz in der Region der Grossen Seen“ (CIRGL), „entsprechende Initiativen der ACEAC (Vereinigung der Bischofskonferenzen Zentralafrikas) zugunsten der Sicherheit im Osten der DR Kongo einzuleiten.

Das Land ist in der Tat den Attacken bewaffneter Gruppen ausgesetzt: gegen diese Gewalt hatten die kongolesischen Bischöfe schon protestiert, als sie im letzten Juli konkrete Aktionen dagegen organisierten.

Getreu ihrer „heiligen Mission, in Ergebung Sorge zu tragen für das Volk Gottes“, appellieren die Bischöfe der ACEAC an die Regierenden und die Christen, in einer am 18. September Erklärung, die unterzeichnet ist von Mgr. Simon NTAMWANA, Erzbischof von Gitega (Burundi) und ACEAC-Präsident, und von seinen beiden Stellvertretern, Mgr. Jean-Pierre TAFUNGA, Erzbischof von Lubumbashi (DR Kongo) und Mgr. Philippe RUKAMBA, Bischof von Butare (Ruanda). Darin beklagen die Bischöfe die „vielfältigen Konsequenzen der augenscheinlich geplanten und als Kriegswaffen eingesetzten Gewaltakte“, die „in schauerlicher Weise die Würde der menschlichen Person angreifen“. Sie verurteilen die „Tötungen, Vergewaltigungen, die in die Armeen gezwungenen Kindersoldaten, die Vertreibungen der Bevölkerung, die unwürdigen Behausungen der Flüchtlinge, die anarchische Ausbeutung der natürlichen Ressourcen“. Sie verurteilen also ohne Umschweife diese Gewaltakte.

Die Bischöfe drücken ihre „väterliche Zuneigung“ und ihre „geistliche Nähe“ gegenüber den Opfern der Gewalt aus. Sie bitten die Caritas auf der Ebene der ACEAC, in Ruanda, Burundi und Tansania eine „Kollekte zugunsten der kongolesischen Flüchtlinge“ am ersten Advents-Sonntag abzuhalten - am 2. Dezember 2012, der auch der „Tag des Gebetes für die Versöhnung in der Region der Grossen Seen Afrikas“ ist. „[Sie rufen auf zum] Dialog mit dem Ziel einer klugen Einschätzung der Forderungen auf der Basis der bestehenden Gesetze, die Frieden, harmonisches Zusammenleben und Versöhnung der Völker“ garantieren.

Die Bischöfe laden die internationale Gemeinschaft ein, „sich für die angegriffene Zivilbevölkerung einzusetzen“, um „sie vor den Kämpfern in Schutz zu nehmen“ und gleichwohl eine „objektive“ Beobachterhaltung einzunehmen. [Das entspricht etwa dem geltenden Auftrag der MONUSCO. Anm.d.Übers.] Sie bitten sie auch, „die Konflikte verhüten zu helfen durch angemessene und gewaltfreie Mechanismen“ und darum, „den Dialog zwischen den Konfliktparteien zu fördern“.

Schliesslich wenden sie sich an die katholische Kirche selbst und laden den Klerus und die geweihten Personen ein, „der politischen Welt die Wahrheit des Evangeliums in aller Freiheit“ zu verkünden. Die Laien ermutigen sie, „ihr christliches Gewissen zu formen, indem sie ihre Kenntnis der Bibel und der Soziallehre der Kirche vertiefen, um so noch mehr Gerechtigkeit und Frieden verteidigen zu können.“

Sie laden alle Getauften zu einem „wahrhaftigen und mutigen Einsatz“ gegenüber den politischen Führern und ihren Opponenten ein, im Hinblick auf einen ernsthaften und konstruktiven Dialog“.

[Übersetzung: Dr. Reinhard J. Voss, Berater der Bischöflichen Kommission Justitia et Pax in Kinshasa, DR Kongo]

[Nachtrag]

Besuch der Delegation der CENCO (Kongolesische Bischofskonferenz) im Süd- und Nord-Kivu

[Bericht vom 22.9.2012 über den 2. Teil der Reise, die ohne UN-Genehmigung und –Schutz auf eigenes Risiko bis zum Hauptquartier der Rebellen der Bewegung M 23 ging.]

Die Delegation der CENCO hat Bukavu am Dienstag, 18.9.2012, verlassen, um sich in den Nord-Kivu zu begeben, besonders nach Goma, der letzten Etappe des pastoralen Solidaritätsbesuchs.

Bei dieser Etappe schlossen sich weitere drei Mitglieder der Delegation an, nämlich:

- MGR; Pierre BULAMBO; Generalvikar der Erzdiözese Bukavu als Vertreter von Mgr. François-Xavier Maroy, Erzbischof von Bukavu;
- Mgr. Melkisedech Sikuli, Bischof von Béni-Butembo, für die Kirchenprovinz von Bukavu, und
- Mgr. Théophile Kaboy, Bischof von Goma, Kirchenprovinz Bukavu.

Um 16 Uhr wurde die Delegation vom Vize-Gouverneur in Begleitung mehrerer Minister der Provinz des Nord-Kivu empfangen.

Am Mittwoch, dem 19. September 2012, begaben sich die Mitglieder der Delegation auf den Weg nach Rutshuru, dem Gebiet unter Kontrolle der Rebellen, um die Gläubigen dort zu treffen. Auf der Strasse nach Rutshuru, wenige km vor der Stadt Goma, befindet sich ein Kriegsflüchtlingslager. Kibunda, 25 km von Goma entfernt, ist der letzte Posten der kongolesischen Nationalpolizei. Zwischen Kibunda und dem Rebellengebiet gibt es eine neutrale Zone. In Runagabo, 42 km von Goma entfernt, haben die Rebellen in einem Militärlager ihr Hauptquartier eingerichtet.

In Rutshuru zelebrierten die Bischöfe die Hl. Messe und brachten die Botschaft der CENCO mit, die die Einheit und Unteilbarkeit der DR Kongo bekräftigt und jeden Versuch der Balkanisierung verurteilt. Diese Botschaft wurde am Ende der Messe von Mgr. Valentin Masengo, dem Leiter der Delegation, verlesen. Die Messe in Rutshuru begann um 13.25 Uhr. Die Bevölkerung war mobilisiert. In seiner Predigt unterstrich Mgr. Théophile Kaboy die Wichtigkeit des Friedens in allen Territorien, die eine Beute der nicht endenden Kriege seien. „Vergessen wir den Krieg, machen wir Frieden!“, rief er und betonte, dass die Bevölkerung des Kivu seit 20 Jahren unter dem Fehlen des Friedens leide. „Die Liebe zum anderen wird uns den Frieden bringen“, sagte er.

Die [Rebellen der] M 23 waren vertreten durch den Administrator ihres Gebietes und seinen Stellvertreter. Nach der Messe baten die Mitglieder der M 23 um einen Begegnung mit den Bischöfen. Der gesamte harte Kern der Rebellion war anwesend, auch Colonel Makenga, Chef des Generalstabes der Rebellen und dessen Stellvertreter sowie der Administrator von Rutshuru, sein Vertreter und mehrere andere Verantwortliche der Bewegung.

Am Ende des Nachmittags verliess die Delegation Rutshuru, um nach Goma zurück zu kehren, wo sie erwartet wurden von den Repräsentanten des Klerus, sowie der Vereinigung der Oberen der Männer- (ASUMA) und der Frauen-Orden (USUMA).

Am Donnerstag, dem 20.9.2012 besuchte die Delegation die Vertriebenen von Bueremani und Mugunga. Die meisten von ihnen sind Flüchtlinge aus Masisi, andere aus Ruthuru u.a. Orten.

Um 16 Uhr fand eine Messe für den Frieden in der Kathedrale mit allen Gläubigen von Goma statt; die Kirche war viel zu klein, um die sehr zahlreich gekommenen Gläubigen zu fassen. Die Botschaft der Bischöfe, wieder am Ende der Messe verlesen, wurde mit donnerndem Applaus begrüßt, so wie es auch in Rutshuru gewesen war. Auch der Vize-Gouverneur ergriff das Wort und dankte den Bischöfen, dass sie gekommen seien, um die Bevölkerung des Kivu trösten, indem sie eine Friedensbotschaft mitbrachten. Die Predigt von Mgr. Théophile Kaboy hatte sich auf die Liebe zum anderen und auf den Friedensappell konzentriert.

Am Freitag, dem 21. September 2012, war das Ende des pastoralen Solidaritätsbesuches gekommen und die Delegation kehrte heim.

[Übersetzung: Dr. Reinhard J. Voss, Berater der Bischöflichen Kommission Justitia et Pax in Kinshasa, RD Kongo]